

Glyphosat

**Ein Blender - Billiger Wirkstoff
mit hohen Folgekosten!**

**Praxis-Informationen
für die Landwirtschaft und Interessierte**

Seit Monaten wurde in den Gremien der EU diskutiert, ob man Glyphosat weiter zulassen soll oder es ganz verbieten. Unzählige Unterschriftenaktionen und Demonstrationen der Bürger bewirkten, dass die Politik in Sachen Glyphosat schon einlenkt. Eine Mehrheit für die weitere Zulassung kam deshalb nicht mehr zustande. Also entschied die Kommission allein zugunsten einer Zulassungsverlängerung. Ein weiteres Zeichen, dass wir die Strategie ändern müssen, weil die oberste Politik von den Konzernen abhängig ist und das Wohl der Bürger niemanden mehr interessiert.

Das Bayerische Fernsehen sendete am 13. Juli 2016 einen Dokumentationsfilm über Glyphosat:

**Galgenfrist für den Ökokiller -
die unendliche Glyphosat-Story**

→ zu finden in der BR-Mediathek

Dieser Film zeigt alle Fakten auf und lässt auch Befürworter zu Wort kommen. Deren Aussagen sind jedoch immer die gleichen und längst widerlegt. Die weitere Zulassung ist nur noch ein letztes Aufbäumen der Industrie, weshalb der Widerstand der Bürger nicht nachlassen darf. Bitte diesen Film unbedingt anschauen und weiter empfehlen, um viele Hintergründe zu Glyphosat zu erhalten.

Grundsätzliche Anmerkung für Landwirte, die immer wieder behaupten, ohne Glyphosat geht es nicht:

- Glyphosat wird heutzutage fast verschenkt, damit viele darauf herein fallen und es ohne viel nachzudenken anwenden. Glyphosat bringt der Industrie den 5-10-fachen Folgeumsatz zum Schaden von Natur, Landwirten und Konsumenten.
- Warum brauchen viele konventionelle Landwirte und Biobauern kein Glyphosat?

- Die berechneten niedrigen Anwendungskosten für Glyphosat sind immer nur die reinen Mittelkosten. Das wäre so, wie wenn man die Schlepperkosten auch nur nach dem Dieserverbrauch berechnen würde.
- Ein wahrer Land"wirt" sieht auch in den Boden hinein und weiß, dass dieser mit allen seinen Eigenschaften sein einziges Kapital ist, das man erhalten muss... und er nur mit gesunden Erzeugnissen eine Zukunft hat.
- Pflanzenschutzmittel anwenden zur einfachen „Augenberuhigung“ ist keine gute fachliche Praxis. Zuerst schafft man grüne Pflanzen zum Humusaufbau, dann tötet man genau die Lebewesen, die diese Pflanzen und Wurzeln in Humus umwandeln sollen!?!
- Wichtigste Feststellung zuerst: Wer im Betrieb Glyphosat anwendet und dann seine Produkte über Gütesiegel, z. B. „QS“, „Geprüfte Qualität Bayern“, „QM“ oder „Regional“ verkauft (dort voll zulässig), betrügt die Konsumenten. Darunter versteht dieser nämlich hochwertige Produkte ohne Rückstände.
- Glyphosat wird immer als Kombimittel mit anderen Wirkstoffen angewendet, mit denen es erst in die Blätter eindringen kann. Untersucht wird aber stets nur Glyphosat selbst und nicht die Folgen durch die weiteren, noch schädlicheren Wirkstoffe. Positive Gutachten sind daher meistens irreführend.

„Ganzheitliches Denken, also auch die Folgen“, sagte Prof. Anton Moser aus Graz, müsste man wieder lernen.

- Also nicht nur die Wirkung, sondern auch Folgen und Nebenwirkungen sehen. Eine obere Bodenlockerung und Vermischung fördert das Bodenleben, also die „Mitarbeiter im Boden“ und lässt ihn wieder atmen. Eine Bodenabschwemmung wird damit verhindert.
- Bei der Vorerntespritzung im Getreide werden die Körner mit Giftstoffen einbalsamiert.
- Nicht nur bei BIO, sondern auch bei konventionell müsste man nur gesund, bodenschonend und nachhaltig mit der Natur arbeiten, und alles regelt sich von selbst. Mit

dem Sauerstoff käme auch der Kohlenstoff wieder in den Boden.

- Niemals kann eine Totspritzung mit Glyphosat auf festen Boden mit verschwiegenen hohen Folgekosten und langfristiger Bodenleben-Vernichtung kostensparender sein, als eine bodenlüftende natürliche Bewirtschaftung mit anschließender freudiger Arbeitsleistung der „Mitarbeiter im Boden“.
- Billiges Glyphosat wird nachher zum teuren Kostenfaktor ganz im Sinne der Industrie. Glyphosat senkt klar den Gesamtbetriebsertrag

Was sagen Wissenschaft und Fachstellen

- Unzählige wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen die fatale Wirkung von glyphosathaltigen Spritzmitteln. Dies wird in der Praxis laufend bestätigt. Deshalb verzichten schon viele Erzeuger darauf. Auf einmal bessert sich beim Boden und bei den Tieren alles.
- Daneben bestätigen zahlreiche wissenschaftliche Gutachten, dass der Wirkstoff Glyphosat völlig unschädlich ist. Das sind Täuschungen, denn die Untersuchungen begutachten den Reinwirkstoff und nicht das vom Landwirt eingesetzte Mittel.

Grundsatz-Entscheidungshilfe bei Gutachten:

- Jedes Ergebnis, das einen Umsatzanstieg erwarten lässt, ist mehr anzuzweifeln, als gleiche Versuchsdurchführungen, die das Gegenteil erwarten lassen, also vor Gefahren oder Minderwirkungen warnen oder Umsätze reduziert.
- Ebenso sind firmeneigene Versuche mehr anzuzweifeln, als Versuchsdurchführungen von unabhängigen, sich selbst finanzierenden Wissenschaftlern, für die jegliches Ergebnis, ob positiv oder negativ, unerheblich ist.

Kommt irgendwo ein negatives Ergebnis heraus, bezahlt ein Hersteller sofort einen Wissenschaftler, ein positives Gegengutachten zu erarbeiten. Dann streiten wir Jahre, wer Recht hat. Zwischenzeitlich überschlagen sich die negativen Folgen. Das war bei Contergan, Asbest, DDT, Agent-Orange, Atrazin, Atomstrom, usw. identisch, ist aber auch jetzt bei Nitrat, Antibiotika, Harnstoff im Futter und vieles mehr genauso. Krankheiten schaffen bekanntlich Umsatz!?!

**Feilmeier Josef – www.feilmeier.info
Internationale Arbeitsgruppe Futtermittel**